

Auf diskographische Erfahrung mit Händel kann Emma Kirkby bereits verweisen. Nun stellt sie zusammen mit Catherine Bott eine Sammlung früher Opern-Arien von Händel vor.



Foto: Hyprion/Koch

Emma Kirkby und Catherine Bott mit Arien von Händel

GELIEBTE RIVALINNEN

Sie spielten bei ihrem ersten gemeinsamen Auftritt die rivalisierenden Geliebten von Alexander dem Großen, und schon hatten sie ihren Spitznamen: „The Rival Queens“ nannte man Emma Kirkby und Catherine Bott (Sopran). Bei ihrer neuesten CD-Produktion präsentieren die beiden Sängerinnen zusammen mit dem Brandenburg Consort Arien und Duette aus der ersten Hälfte von Georg Friedrich Händels Opernkarriere – von „Almira“ (1704) bis „Scipione“ (1726). Händel hatte die Werke, die ursprünglich von den beiden Sopranistinnen Francesca Cuzzoni und Faustina Bordoni gesungen wurden, für die letzten drei Spielzeiten der Royal Academy of Music komponiert (Hyperion CD 0669502, Vertrieb: Koch)

Mit einem bunten Arien-Recital meldet sich auch Edita Gruberova musikalisch zu Wort. „The Art of Gruberova“, so der Titel ihrer Veröffentlichung, enthält Arien aus „Semiramide“ (Rossini), „La fille du régiment“ (Donizetti), „Rigoletto“ (Verdi), „Ariadne auf Naxos“ (Strauss) und „Les Contes d'Hoffmann“ (Offenbach). Unter der musikalischen Leitung von Friedrich Haider spielt das Tokyo Philharmonic Orchestra (Nightingale CD 1705602, Vertrieb: Koch).

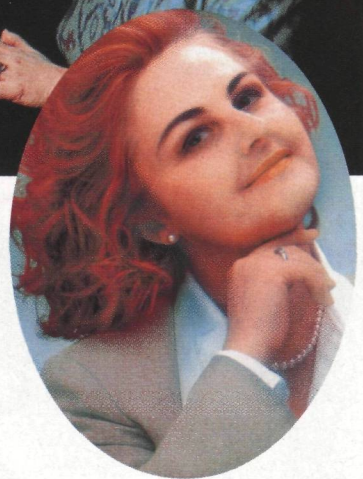


Foto: Nightingale

Ihr Debüt gab Edita Gruberova 1968 an der Nationaloper Bratislava als Rosina in Rossinis „Il barbiere di Siviglia“.

KLASSIK FÜR'S AUGE

Auch auf dem Gebiet klassischer Musik ist Pay-TV auf dem Vormarsch: Classica heißt der Klassik-Kanal, der zukünftig alle Liebhaber ernster Musik in digitaler Bild- und Tonqualität mit Oper- und Konzertereignissen sowie kammermusikalischen Werken, Ballett und Jazz bedienen will. Ausgestrahlt wird Classica über DFi Das Digitale Fernsehen, den ersten Anbieter digitaler Fernsehprogramme im deutschsprachigen Raum. Täglich im Programm sind unter anderem Giuseppe Verdis „I due Foscari“ aus dem Teatro alla Scala in der Inszenierung von Pier Luigi Pizzi und der musikalischen Leitung von Gianandrea Gavazzeni (8. November, 20.00 Uhr).

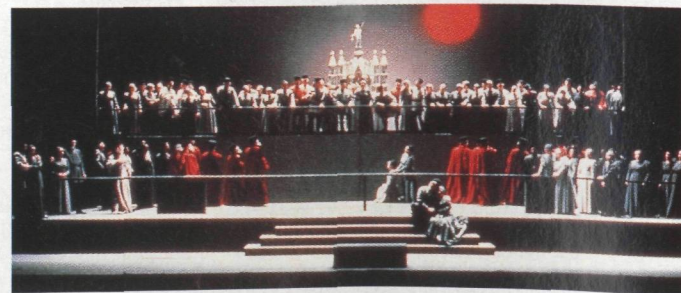


Foto: Classica

Zu den Highlights im Programm von Classica gehört auch Giuseppe Verdis „I due Foscari“ aus dem Teatro alla Scala in der Inszenierung von Gianandrea Gavazzeni.

Uhr), „La cathédrale engloutie“, ein Ballett zur Musik von Claude Debussy von Jiri Kylián mit dem Nederlands Danstheater (17. November, 20.50 Uhr) und Hector Berlioz' „Requiem“ mit Stuart Burrows (Bariton), den Chören von Radio France, dem Orchestre National de France sowie dem Nouvel Orchestre Philharmonique unter Leonard Bernstein (23. November, 20.00 Uhr). Interpret der Woche (24.-30. November) wird Bernard Haitink sein. Ein Porträt stellt den Dirigenten vor, er selbst ist zu erleben als Interpret von Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15 mit Anton Rubinstein als Solisten sowie mit Mahlers Sinfonie Nr. 4 G-Dur mit Maria Ewing (Sopran) und dem Concertgebouw-orkest.

UNTER DEM ARM DER DIKTATUR

Wenn auch nicht explizit als Motto artikuliert, so könnte doch die Überschrift zur neuesten Veröffentlichung des Rosamunde-Quartetts lauten: „Kompositorisches Schaffen unter dem Arm von Diktatoren“. Gemeint sind Stalin auf der einen,



Foto: Roberto Maselli/ECM

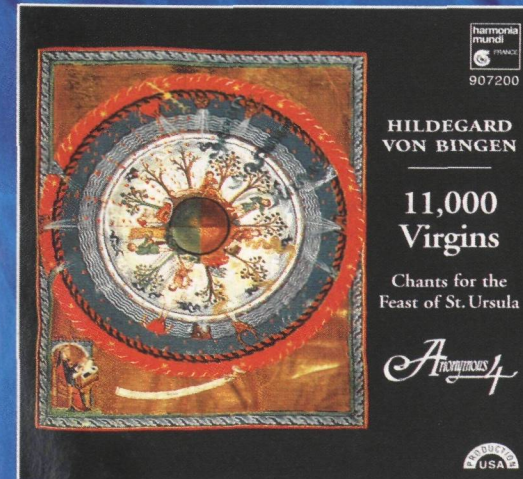
Hitler auf der anderen Seite. Beide trieben Komponisten wie Dmitri Schostakowitsch oder den 1904 in Pilsen geborenen Emil František Burian wenn auch nicht in den Tod, so doch in die schöpferische Defensive. Dabei haben alle hier versammelten Werke rückwärtsgewandten, reminiszierenden Charakter, das vierte Streichquartett von Emil František Burian ebenso wie der langsame Satz für Streichquartett von Anton Webern, der ebenfalls noch einmal „die Welt von gestern evoziert“, ehe Webern endgültig die Brücken zur tonalen Musik abbrach, um in atonale Gefilde vorzustoßen. Das dritte Werk dieser CD, Dmitri Schostakowitschs Streichquartett Nr. 8 ist schließlich „den Opfern von Faschismus und Krieg“ gewidmet (ECM CD 457 067-2, Vertrieb: Polygram).

Die für das 20. Jahrhundert ungewohnt subjektiv-expressionistische Sprache der auf ihrer neuesten Einspielung vereinten Werke war für das Rosamunde-Quartett in erster Linie von Interesse.



Sie singen wie die Engel

Anonymous 4



HMU 907200

helikon harmonia mundi
Fax: 062 21-67 76 77

Anonymous 4 in concert: Hildegard von Bingen
Gethsemanekirche [Berlin] · 09.11.1997 [20.00 Uhr]
Ticketservice: Tel.: 030 / 8 53 20 44

Nach ihrer ersten Weihnachts-CD mit dem Titel „Shining Light“ legt das Ensemble Sequentia eine weitere Einspielung mit Weihnachtsliedern vor, diesmal aus aquitanischen Klöstern.



Foto: Pierre Delaix/BMG-Ariola

WEIHNACHTSMUSIK AUS DEM 12. JAHRHUNDERT

Immens groß ist der Nachlaß an Weihnachtsmusik aus den aquitanischen Klöstern des 12. Jahrhunderts. Aus diesem schwer zu fassenden Repertoire gerecht werden zu können, arbeitete Sequentia im Vorfeld ihrer neuesten Produktion mit dem Titel „Aquitania“ mit namhaften Wissenschaftlern aus dem Bereich Mittelalterliche Musik zusammen. Für die Einspielung selbst versammelten dann Barbara Thornton und Benjamin Bagby eine Gruppe ausgewählter Musiker um sich, mit denen bereits eine lange Zusammenarbeit besteht. „Aquitania“ präsentiert sowohl das Männerensemble Sons of Thunder als auch die Vox feminae und das Instrumentalensemble unter der Leitung von Elizabeth Graver (deutsche harmonia mundi CD 05472 77383 2, Vertrieb: BMG-Ariola).

Um die Struktur war es Arnold Schönberg in seiner Bearbeitung von Schuberts „Rosamunde“ getan, die nun Evelinde Trenkner (li.) und Sontraud Speidel (re.) in ihrer Interpretation des Werkes an die hörbare Oberfläche bringen wollen.



Foto: MD+G

ERFOLGREICHE ZWEIFESTIRNE

Schon des öfteren stellten sie ihre musikalische Schlagkraft als Gespann unter Beweis: Die Rede ist von Anne Sofie von Otter (Mezzosopran) und Bengt Forsberg (Klavier), die sich einigen Schubert-Liedern widmen. In dieser November-Einspielung ist „Im

Frühling“ D 802, „Erntelied“ D 434, „Ständchen“ D 920 und „Waldes-Nacht“ D 708 ebenso enthalten wie „Der Jüngling an der Quelle“ D 300, „Abendstern“ D 806 und „Im Abendrot“ D 799 (DG CD 453 481-2).

Ein ebenfalls erfolgreiches Gespann, allerdings auf sozusagen idiomatischem Instrumentarium, ist das Klavierduo Trenkner/Speidel, das sich mit Schuberts „Rosamunde“-Schauspielmusik im Arrangement von Arnold Schönberg pianistisch auseinandersetzt (MD+G CD 330 0763-2, Vertrieb: Naxos Deutschland).

BEISPIELLOS

Schon der Film von Schönbergs drittem und letztem Operneinakter „Von heute auf morgen“ erregte Aufsehen. Nun ist sozusagen die akustische Essenz bei cpo erschienen. Die CD entstand parallel zum Film – übrigens dem dritten Schönberg-Film von Jean-Marie Straub und Daniele Huillet – und beanspruchte eine Zeitspanne von insgesamt sechs Wochen, in denen Sänger wie Orchester gezwungen waren, quasi unter Live-Bedingungen die insgesamt 62 Einstellungen des Films unter immer dem gleichen Anspruch auf Perfektion zu wiederholen. Michael Gielen führt das Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt sowie Christine Whittlesey, Richard Salter, Claudia Barainsky und Ryszard Karczykowski durch die zwölftönige Beziehungsgeschichte (cpo CD 999 532-2, Vertrieb: jpc).

Pünktlich zum 70. Geburtstag von Michael Gielen präsentiert Arte nova eine Jubiläums-Ausgabe mit zwei CDs. Auf Volume 1 widmet sich der Dirigent Werken der Wiener Klassik von Mozart bis Schubert (Arte nova CD 74321 52247 2, Vertrieb: BMG), Volume 2 bietet Werke von drei Klassikern des 20. Jahrhunderts: Béla Bartók, Elliott Carter und Alban Berg (Arte nova CD 74321 52248 2, Vertrieb: BMG).



Foto: Mara Eggert

Michael Gielen zeichnete für den musikalischen Part des dritten Schönberg-Films von Jean-Marie Straub und Daniele Huillet verantwortlich.

ZWEIFESTIRNE

Penibel darauf bedacht, seine beiden Musiker-Karrieren – die eine als Pianist, die andere als Dirigent – paritätisch im Plattenkatalog zu verankern, scheint Mikhail Pletnev. Gleich zweimal tritt der russische Künstler im November unter dem Gelb-etikett ins Licht der Öffentlichkeit: Zum einen als

DEBÜT BEI TACET

Zum ersten Mal unter der Flagge von Tacet segelt das Abegg-Trio mit Werken von Robert und Clara Schumann. Dabei ist allerdings nur das Klaviertrio g-Moll op. 17 von Clara ursprünglich für die Trio-Besetzung geschrieben, alle anderen auf dieser Veröffentlichung vereinigten Werke – darunter die Impromptus über ein Thema von Clara Wieck op. 5, das Klaviertrio a-Moll op. 105 oder die „Gesänge der Frühe“ op. 133 Nr. 1 – sind Bearbeitungen entweder von Robert Schumann selbst oder von anderen Komponisten (Tacet CD 61).

Dirigent des russischen Nationalorchesters mit Werken von Carl Maria von Weber – dem Konzertstück f-Moll op. 79 sowie den Ouvertüren zu „Der Freischütz“ op. 77, „Euryanthe“ op. 81, „Oberon“, „Abu Hassan“, „Der Beherrscher der Geister“ op. 27 und „Die drei Pintos“ – (DG CD 453 486-



Foto: Tom Specht/DG

Als Dirigent und Pianist in Personalunion baut Mikhail Pletnev seine Präsenz im Musikleben aus.

2), zum anderen als Pianist mit Klavierwerken von Beethoven. Hier widmet er sich unter anderem den „Neun Variationen“ über einen Marsch von E. Chr. Dressler WoO 63, dem Rondo C-Dur WoO 48, dem Rondo A-Dur WoO 49 sowie der Polonaise C-Dur op. 89 und den Bagatellen op. 119 (DG CD 457 493-2).

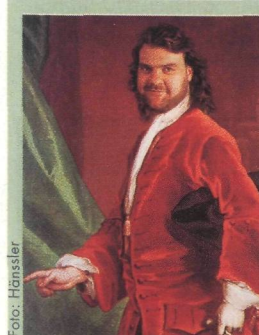


Foto: Hansler

Seine dirigentische Erfahrung stellt Charles Mackerras in den Dienst zweier „Debüt“-Alben: Zum ersten Mal nämlich stellt Bryn Terfel sein Barock-Repertoire in Form von Händel-Arien zur Diskussion, begleitet vom Scottish Chamber Orchestra (DG CD 453 480-2/4). Der italienischen Oper mit Arien aus Werken von Verdi, Puccini und Donizetti wendet sich dagegen die junge ungarische Sopranistin Andrea Rost in ihrem Debüt-Album zu. Ihr steht das Royal Philharmonic Orchestra unterstützend zur Seite (Sony Classical CD 62 789).

WILHELM FURTWÄNGLER - TAGE IN JENA

Vom 6.-9. November 1997 steht vor allem auch das in der musikalischen Romantik wurzelnde kompositorische Werk Wilhelm Furtwänglers im Mittelpunkt des Interesses. Anlässlich der ersten Wilhelm-Furtwängler-Tage werden unter anderem Thomas Brandis und Wolfgang Boettcher – ehemalige Konzertmeister der Berliner Philharmoniker – Werke des Musikers Furtwänglers spielen. In einem parallel stattfindenden, international besetzten Symposium werden sich anerkannte Künstler und Wissenschaftler mit der Gesamtpersönlichkeit Wilhelm Furtwänglers auseinandersetzen. Außerdem gibt eine Ausstellung Auskunft über das Wirken Furtwänglers in Thüringen. Informationen sind über den Bereich Musik der Friedrich-Schiller-Universität erhältlich (Tel.: 03641/632107).

DIE WELTLICHE SEITE

Eigentlich gehören sie zwei verschiedenen musikalischen Hemisphären an, die geistlichen und die weltlichen Werke von Heinrich Schütz. Eines aber ist ihnen gemeinsam: die Intention, das Ideal einer harmonischen Ordnung in das Chaos des profanen Alltags zu bringen. Im Rahmen der Schütz-Reihe beleuchten Manfred Cordes und das Ensemble Weser-Renaissance nun die weltliche Seite von Heinrich Schützens kompositorischem Schaffen. Unter anderem fällt ihr Blick dabei auf die überlieferten Hochzeits- und Friedensmusiken (cpo CD 999 518-2, Vertrieb: jpc).

Neue Facetten – nämlich Sinnlichkeit und Humor – möchte Manfred Cordes dem Komponisten Heinrich Schütz mit seiner neuen Einspielung verleihen.

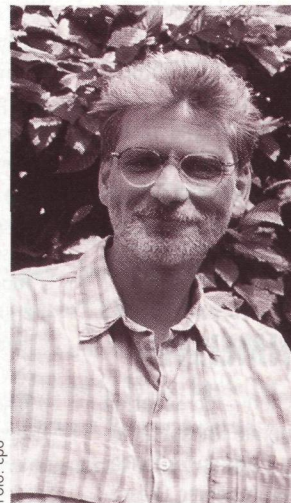
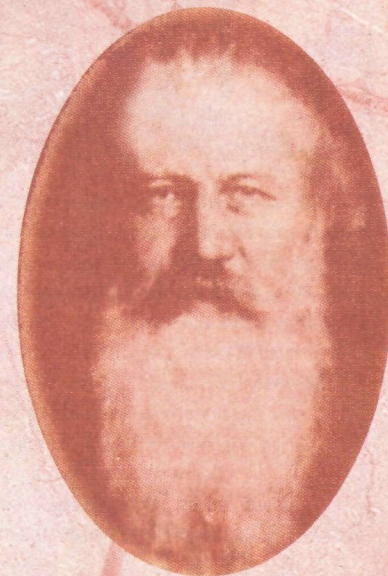


Foto: cpo

Brahms Lieder

Vol. 1

Lieder op. 3
2 Bratschen-Lieder op. 91
Ophelia-Lieder
Zigeunerlieder op. 103
Vier ernste Gesänge op. 121



BRAHMS LIEDER Vol. 1

Lieder op. 3
2 Bratschen-Lieder op. 91
Ophelia-Lieder
Zigeunerlieder op. 103
Vier ernste Gesänge op. 121



DORIS SOFFEL
Mezzosopran
CHARLES SPENCER
Pianoforte

AM 1190-2

Doris Soffel
[Mezzosopran]
Charles Spencer
[Pianoforte]



Foto: Manfred Esser/NCC

Der Europäische Kammermusikpreis wurde in diesem Jahr dem mit Bratsche, Klarinette und Klavier unkonventionell besetzten Trio Berlin zugesprochen. Der Gründungsabend der Formation am 3. November 1996 wurde als Direktübertragung vom Schweizer Radio DRS 2 ausgestrahlt und liegt nun als Live-Mitschnitt auf CD vor. Zu hören sind Mozarts „Kegelstatt“-Trio Es-Dur KV 498, Schumanns „Märchenerzählungen“ op. 132 sowie dessen Drei Romanzen op. 94. Als Zugabe offerieren Winfried Strehle, Alois Branhofer und Karina Wisniewska Dvořáks Larghetto aus der Sonatine op. 100 für Bratsche (original für Violine) und Klavier sowie Bruchs „Nachtgesang“ aus den Acht Stücken op. 83.

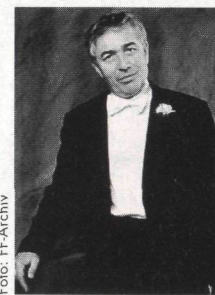


Foto: FF-Archiv

Libor Pešek war unter anderem Schüler von Václav Neumann und gründete 1959 das Prager Kammerharmonie-Orchester.

FÜR PRAG – AUS PRAG

Seinen „Don Giovanni“ schrieb Mozart ursprünglich für Prag, wo die Oper am 29. Oktober 1787 im Nostitz-Theater, dem jetzigen Staatstheater, uraufgeführt wurde. Eben jene Prager Fassung rekonstruierte Libor Pešek und spielte sie 1981 zusammen mit dem Prager Kammerorchester für Supraphon im Prager Rudolfinum ein. Nun, rechtzeitig zum 210. Jubiläum der Uraufführung, erscheint diese Version aus der Goldenen Stadt erstmals auf CD. Mit von der Partie sind Václav Zitek (Don Giovanni), Eduard Haken (Commendatore), Karel Berman (Leporello), Eva Děpoltová (Donna Anna) und Magdalene Hajossyová (Donna Elvira).

GROSSER KLEINMEISTER

Daß sich – bildlich gesprochen – im Schatten großer Pflanzen auch bedeutende Knospen entfalten können, die allerdings dann etwas länger der Entdeckung durch die interessierte Öffent-

lichkeit harren, dafür steht stellvertretend für die große Anzahl kompositorischer Kleinmeister Heinrich von Herzogenberg (1843-1900). Als Freund von Johannes Brahms galt er natürlich lange Zeit als Epigone seines großen Zeitgenossen, über ihn und sein immerhin 150 Werke aller bedeutenden Gattungen umfassendes Œuvre ist allerdings kaum etwas bekannt. Glückliche Umstände haben in den Jahren 1994-96 in einem Nachlaßarchiv mehrere oratorische Werke Herzogenbergs ans Tageslicht befördert, die bislang als Kriegsverluste gegolten hatten. Unter ihnen fanden sich auch die Partitur und das Material der Messe op. 87, die Ralph Otto und die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz in einer Erstein spielung dokumentieren. Es singen Barbara Fleckenstein, Bärbel Müller, Rodrigo Orrego, Frederick Martin und der Bach-Chor Mainz (cpo CD 999 372-2, Vertrieb: jpc).

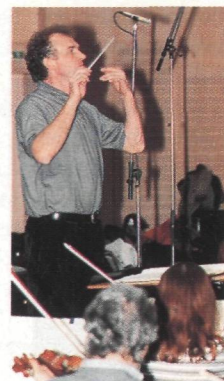


Foto: cpo/jpc

Rolf Otto während der Aufnahme der Messe op. 87 des Brahms-Freundes Heinrich von Herzogenberg für cpo.

SCHWERE BÜRDE

Schwer zu tragen hatten die Komponisten der nachwagnerianischen Epoche am Erbe des Bayreuther Meisters. Besonders schwer traf es in diesem Fall den eigenen Sohn Wagners, Siegfried Wagner. Zwar komponierte er mit 18 Opern mehr

GEWINNERLOS

Zum 26. Mal in der Geschichte des Bozener Klavierwettbewerbs ist der Busoni-Preis nicht vergeben worden. Die elfköpfige Jury, unter dem Vorsitz von Rolf Liebermann, hat in der Nacht zum Samstag, 6. September, mehrheitlich beschlossen, keinen der drei Finalisten auszuzeichnen. Der zweite Preis mit besonderer Auszeichnung ging an den Südkoreaner Lee Yoon Soo. Er erhielt außerdem den Publikumspreis. Dritter wurde Dmitri Vorobieff aus Rußland, auf Platz vier kam Sean Botkin (USA). Der fünfte Preis ging ex aequo an die beiden Italiener Carlo Guaitoli und Luca Rasca. Platz sechs erreichte Olaf John Laneri, ebenfalls aus Italien.

PREMIEREN IM NOVEMBER

(Auswahl)

5. November DEUTSCHE OPER BERLIN

Johann Strauß/John Lanchberry, Rosalinde (Ballett); Musikalische Leitung: Graham Bond, Choreographie: Ronald Hynd, Ausstattung: Peter Docherty

8. November OPERNHAUS ZÜRICH

Giuseppe Verdi, Ernani; Musikalische Leitung: Nello Santi, Inszenierung: Grigori Asagaroff, Bühnenbild: Dante Ferretti, Kostüme: Gabriella Pescucci

22. November SÄCHSISCHE STAATS- OPER DRESDEN

Gioacchino Rossini, L'Italiana in Algeri; Kathleen Kuhlmann (Isabella), Werner Güra (Lindoro), Kristinn Sigmundsson (Mustafa), Reinhard Dorn (Taddeo), Birgit Fandrey (Elvira), Elisabeth Wilke (Zulma), Matthias Henneberg (Haly), Musikalische Leitung: Philippe Augin, Inszenierung und Bühnenbild: Peer Boysen, Kostüme: Frauke Schernau.

Bühnenwerke als sein Vater, doch Quantität ist nicht immer ausschlaggebend für künstlerisches Überleben. „Ich lege eine Partitur nach der anderen in das Schubfach. Wenn ich einmal tot bin, wird man sie hervorholen“, soll Siegfried Wagner einmal geäußert haben. Und er sollte recht be-



Foto: AKG

Eine CD mit Opern-Ouvertüren von Siegfried Wagner hat Dmitri Kitaenko für Koch aufgenommen.

kommen: Koch ließ nun von Dmitri Kitaenko und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Frankfurt die Ouvertüren zu „Glück“, „Bruder Lustig“, „Sonnenflammen“ und „Rainulf und Adelasia“ einspielen (Koch Schwann CD 314 212).

Auch Franz Schreker ist ein Komponist der nachwagnerianischen Ära, doch im Unterschied zu Siegfried Wagner war sein Werk schon zu seinen Lebzeiten sehr anerkannt, und ist es auch heute wieder. Neben dem „Vorspiel zu einer großen Oper“, Schrekers letztem Werk überhaupt, sowie dem Vorspiel zu „Irrelohe“ unternahm Peter Ruzicka auch Erstein spielungen, darunter „Vom ewigen Leben“ aus dem Jahre 1927, das auf Liedern von Walt Whitman basiert. Es spielt das Deutsche Sinfonie-Orchester Berlin, den Sopranpart hat Claudia Barainsky übernommen (Koch Schwann CD 315 852).



Foto: Marco Borggreve/Koch

MEISTERORGELN – ORGELMEISTER

Ursprünglich war das 1997 vom Ostberliner Komponisten und Musikproduzenten Knut Becker gegründete Label Labium – was so viel bedeutet wie Lippe – als Medium für Orgelmusik gedacht. Nun soll es in besonderer Weise allen klingenden Künsten dienen, die sich in irgendeiner Form der Lippen bedienen.

Becker entwickelte eine eigene „holistische“ Aufnahmetechnik namens HARP (Holistic Audio Recording Process), welche die Korrespondenz von Instrument und Raum ungewöhnlich realitätsnah abzubilden vermag. Im Unterschied zu herkömmlichen Verfahren ahmt HARP Bedingungen des Einzelhörers nach, so daß bei der Standortwahl innerhalb des Aufnahmerraumes von diesen ausgegangen werden kann. Der Vorzug dieser Methode gegenüber konventionellen Techniken besteht neben der genannten Wirklichkeitsstreue unter anderem darin, künftig auch unter Studiobedingungen wissenschaftlich auswertbare Vergleichsmöglichkeiten zu haben, die bisher nur vor Ort realisiert werden konnten. Bereits erhältlich ist eine Erstein spielung zum 270jährigen Jubiläum der Silbermann-Orgel zu Oederan mit dem mehrfach preisgekrönten polnischen Organisten Marek Toporowski (Labium CD 75501). Die unlängst hinzugekommene Reihe Procreatio – „Reise durch Ostpreußen“ (Labium CD 71001) und „Gert Anklam solo“, Konzert für einen Baritonsaxophonisten (Labium CD 75901) – widmet sich insbesondere musikalischen Neuschöpfungen. Zu beziehen sind die einzelnen CDs über jede Buchhandlung im deutschsprachigen Raum oder direkt bei: Labium, Kadinerstraße 11, 10234 Berlin, Tel.: 030/29490808, Fax: 030/2961332.

WUNSCH ERFÜLLT

Einen langgehegten Wunsch hat sich die niederländische Bratscherin Isabelle van Keulen mit der Einspielung sämtlicher Soli der Mozartschen „Sinfonia concertante für Violine und Viola“ KV 364 und der „Concertone“ für zwei Violinen KV 190 erfüllt (vgl. auch Interview S. 30 ff). Begleitet wird die Künstlerin vom Prager Kammerorchester (Koch Classics CD 364 432).

NOTE 1

für EINE ALTE OPER

Batzdorfer Hofkapelle

EINE

Giovanni Alberto Ristori

OPER

Calandro

FÜR

Commedia per Musica 1726

PILLNITZ

KT2005

Calandro aus dem Jahre 1726 ist ein echter Glücksfall: beste italienische Oper mit Ohrwurmqualitäten. Nach der Premiere am 12.09.1997 im Schloß Pillnitz (dem Ort der Uraufführung 1726) schrieben die DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN: „Das Publikum, das sich bereits vor der Pause in Bravorufen übte, brach am Schluß in ungebremsten Jubel aus.“

UND EIN NEUES LABEL

KammerTon

das neue
Label
für
Alte Musik
aus Berlin

Vertrieb:
NOTE 1 • 06221-72 02 26

Wir produzieren dort, wo die Musik ihre größte Intensität entfaltet: Im Konzert – mit Programmen, die für ein zu fesselndes Publikum konzipiert sind, und in Momenten höchster Konzentration, getragen von der Spielfreude des Augenblicks. „Alte“ Musik höchst lebendig. Jede CD hat eine eigene Idee und Geschichte, erwachsen aus Konzerten und Projekten, die wir als Agentur von der ersten Idee bis zum letzten Ton selber betreuen.“ Folkert Uhde, Produzent

Händlernachweis und Vertrieb:

Note 1 Musikvertrieb GmbH
Heuauerweg 21 • 69124 Heidelberg
Telefon 06221/72 03 51 • Fax 72 03 81



„...ICH HALTE DAS PUBLICIEREN FÜR ETWAS ERNSTHAFTES“

Private Angelegenheiten, geschwisterliche Spannungen, die in den Bereich des Künstlerischen hineinspielen! Zwei „gewitterschwere“ (Tillard) Brief(auszüge) (1 und 2) beleuchten eine auch musiksoziologisch brisante Situation mit Elementen einer romantisch entfachten Diskussion um schöpferische Emanzipation. Briefzitat 1 – Postweg Berlin-Leipzig – umreißt die Unzufriedenheit einer innerfamiliär fernen Geliebten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Grund, den Bruder gram zu sein, gab es zuhauf. Er hatte inzwischen geheiratet und es unterlassen, seiner engeren Familie die Braut – eine Pastorentochter französisch-kalvinistischer Richtung – auch nur vorzustellen. Briefzitat 2 ist zwar keine direkte Antwort an die Autorin von Brief 1, aber die an die Mutter gerichteten Zeilen lassen keine Zweifel darüber, das sich die Schwester a über musikmoralische und menschliche Positionen ihres Bruders b – wenigstens zu diesem Zeitpunkt – keine Illusionen zu machen braucht. Erst neun Jahre später beschloß a, ihre notariell beschriebenen Blätter nicht länger zurück-zuhalten. Manches ist erst 1994 gedruckt worden.

Briefzitat 1 (Autorin a)

„Wenn Du an die Zeit zurück denkst, wo wir beständig zusammen waren, wo ich jeden Gedanken sogleich erfuhr, der Dir durch den Kopf ging, u. Deine neuen Sachen auswendig wußte, ehe Du sie einmal aufgeschrieben, wenn Du Dich erinnerst, daß unser Verhältnis, schon durch die gemeinsame musikalische Beschäftigung ein gewiß auch unter Geschwister seltenes war, so wirst Du mir zugeben, daß es gerade für mich eine seltsame Entbehrung ist, Dich Jahr und Tag auf eine Weise beglückt zu wissen, wie ich sie immer so lebhaft für Dich gewünscht habe, und Deine Geliebte, Deine Frau gar nicht einmal zu kennen. (...) Der musikal. spleen, über den Du Dich mokirst, kam ganz natürlich daher, daß ich den Winter wenig Musik gemacht u. gehört habe u. dann drei Virtuosen nacheinander kamen, Döhler, die Wieck, u. Henselt. (...) Seitdem habe ich mich wieder erholt, u. mir Chopins Etüden angeschafft, von denen ich einige fleißig übe.“

Briefzitat 2 (Autor b)

„Du schreibst mir über a's neue Stücke und sagst mir, ich solle ihr zureden, sie herauszugeben. (...) Aber ihr zureden, etwas zu publicieren, kann ich nicht, weil es gegen meine Ansicht und Ueberzeugungen ist. (...) Ich halte das Publicieren für etwas Ernsthaftes (es sollte es wenigstens sein) und glaube, man soll es nur thun, wenn man als Autor sein Lebenlang auftreten und dastehen will. Dazu gehört aber eine Reihe von Werken, eins nach dem anderen; - von einem oder zweien allein ist nur Verdruß von der Oeffentlichkeit zu erwarten, oder es wird ein sogenanntes Manuscript für Freunde, was ich auch nicht liebe. Und zu einer Autorschaft hat a, wie sich sie kenne, weder Lust noch Freude.“

Wie heißen die Autoren der beiden Zitate 1 (a) und 2 (b)?

Preis ausschreiben des Monats November

Die Antworten bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 11/97 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 8, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.11.1997. Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 CDs. Der Name des Gewinners wird in FonoForum 1/98 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des Oktober-Preis ausschreibens lauteten: **Frage 1:** A: Hermann Scherchen, **Frage 2:** B: Josef Krips. Der Gewinner des September-Preis ausschreibens ist Bettina Villnow, 63486 Bruchköbel.



Foto: Luc Van Eckhout/Sony

VON GESTERN BIS HEUTE

Um Motetten, Teile von Messen und andere geistliche Werke von Matheus de Perusio aufzunehmen, sind Paul van Nevel und das Huelgas Ensemble ins Studio gegangen. Das nun präsentierte Ergebnis ihrer Bemühungen enthält unter anderem das dreistimmige Virelais „Hélas Avril“, die dreistimmige italienische Ballata „Gia Da Rete d'Amor“ sowie ein dreistimmiges Gloria im Stile einer Caccia (Sony Classical CD 62 928).

Worte sind dagegen für Heinz Holliger unbehrlich geworden, so vollkommen hat der Komponist deren Inhalte in Musik umgesetzt. In seinen sich explizit auf Mendelssohn Bartholdy beziehenden „Liedern ohne Worte“ für Violine und Klavier tritt die Violine – in der neuesten Produktion gespielt von Thomas Zehetmair – an die Stelle der Singstimme. Das Klavier, auch als Solo-instrument in „Elis“, bedient Thomas Larcher. Die „Sequenzen über Johannes 1,32“ sowie in Präludium, Arioso und Passacaglia für Harfe solo kredenz Ursula Holliger als Solistin (ECM CD 457 066-2, Vertrieb: Polygram).

EXKLUSIVE BINDUNG

Parallel zu seinem zehnjährigen Jubiläum unterschrieb das Sorrel Quartet einen Exklusivvertrag bei Chandos. Ansonsten eher zeitgenössischem Repertoire zugehörig – Komponisten wie Elena Firsova haben Quartette speziell für diese Formation geschrieben, darüber hinaus hob das Quartett Werke von Diana Burrell und John Tavener aus der Taufe –, wenden sich die vier Musiker nun Felix Mendelssohn Bartholdy zu. Auf dem Programm ihrer zweiten Veröffentlichung stehen dessen zweites und viertes Streichquartett (Chandos CD 009555, Vertrieb: Koch).

Paul van Nevel und das Huelgas Ensemble treten mit Raritäten von Matheus de Perusio an die Öffentlichkeit.



Foto: Sächsische Tonträger

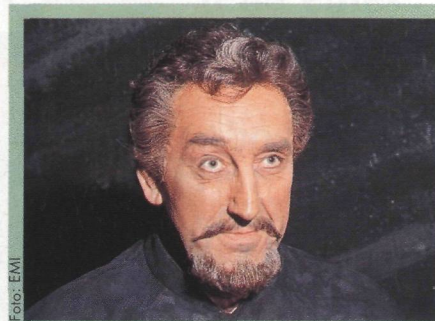
Zahlreiche Preise konnte die junge Harfenistin Astrid von Brück bereits in Empfang nehmen, nun tritt sie mit ihrer ersten CD an die Öffentlichkeit.

KOMPONISTEN-PORTRÄT

„Die Klänge sind nur Bilder dessen, was hinter ihnen liegt“, dies sagt der 1955 in Ahaus/Westfalen geborene Cellist und Komponist Michael Denhoff. Mit seiner ästhetischen Reflexion offenbart der Komponist einen grundsätzlichen Aspekt seiner Poetik: Musik bedeutet weitaus mehr als die bloße Organisation von Klängen in der Zeit, Musik ist die „begrifflose“ Übersetzung dessen, was der Mensch ohnehin stetig sucht: Bewußtheit, Erkenntnis und Wahrheit über sich und die Welt, kurzum: Musik ist Philosophie in Tönen. Nicht selten liegen hinter den Klangbildern Denhoffs „Bilder“, die – metaphorisch – aus der Literatur (sofern es keine Vokalmusik ist) oder aus der Musikgeschichte oder – konkret – aus der bildenden Kunst stammen. Dies zu verifizieren ist der geneigte Hörer eingeladen anhand der neuen CD, die unter anderem „El sueño de la razon produce monstruos“ op. 32 für Violoncello und Klavier, „Los disparates“ op. 54 für Viola Violoncello und Kontrabaß sowie das „Nachtstück“ op. 74,2 für Violine, Violoncello und Klavier enthält. Als Instrumentalisten agieren neben dem sich des Violoncellos bedienenden Komponisten selbst Ulrich Hartmann (Viola), Christian Sutter (Kontrabaß), Birgitta Wollenweber (Klavier), das Ishizaka-Trio sowie das Verdi-Quartett (Cybele CD 660.301).

PREISGEKRÖNTE HARFENISTIN

Astrid von Brück, seit 1991 Soloharfenistin der Staatskapelle Dresden und in den Jahren 1994 und 1997 als Harfenistin im Bayreuther Festspielorchester tätig, wurde der Fritz-Busch-Preis der Sächsischen Staatsoper Dresden zuerkannt. Astrid von Brück gewann 1985 beim Internationalen Harfenwettbewerb in Soka (Japan) den dritten Preis und 1988 beim Louise-Charpentier-Wettbewerb in Paris den zweiten Preis. Zur Preisverleihung am 2. November erscheint bei NCA die neueste CD der Harfenistin. Ihre erste CD hat sie mit dem Dresdner Solo-Oboisten Andreas Lorenz bei Sächsische Tonträger aufgenommen. Sie enthält unter anderem Werke von Giuseppe Sammartini, Luigi Cherubini, Luigi M. Tedeschi, Antonio Pasculli, Max Reger, Claude Debussy und Gabriel Fauré (Sächsische Tonträger CD 400-502-2, Vertrieb: Ricophon).



In Olbronn wurde im Oktober 1997 die Gottlob Frick-Gedächtnisstätte eingeweiht. In diesem Museum werden die vorhandenen Erinnerungsstücke, Ton-, Bild- und Schriftdokumente verwahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch die über 50 Jahre dauernde Karriere von Gottlob Frick, seine Gastspiele an bedeutenden Opernzentren der Welt und die persönlichen Kontakte zu namhaften Persönlichkeiten der Opernszene ist eine Fülle von musikhistorisch interessanten Materialien vorhanden. Die Ausstellungsstücke vermitteln aber auch einen Einblick in das Opernschaffen der 30er bis 70er Jahre, besonders die legendäre Nachkriegsära der Oper ist vielfältig dokumentiert.

Universitat Autònoma de Barcelona

CENTRE INTERNACIONAL DE MÚSICA ANTIGA

II CORSO D'INTERPRETAZIONE DI MUSICA ANTICA 1480 - 1780

MONTERRAT FIGUERAS

Voce

MANFREDO KRAEMER

Violino barocco & Strumenti d'arco

ROLF LISLEVAND

Tiorba, Chitarra, Vihuela & Basso continuo

JORDI SAVALL

Viola da gamba & Musica de camera

TON KOOPMAN

Clavicembalo & Basso continuo (Master Class 1 Dicembre)

VENICE INTERNATIONAL UNIVERSITY

ISOLA DI SAN SERVOLO

29 NOVEMBRE - 2 DICEMBRE 1997

INFORMAZIONES & ISCRIZIONE

Escola de Doctorat i de Formació Continuada
Universitat Autònoma de Barcelona - 08193 BELLATERRA (Barcelona)
Tel. (00343) 581 31 29 - Fax (00343) 581 31 27
E-mail: sedfc@cc.uab.es